

**ALTDORF** kritisch · **ALTDORF** sozial · **ALTDORF** demokratisch

# DIE LUPE

Nummer 141

03 / 2013



**ERNST  
BERGMANN**

**UNSER KANDIDAT  
FÜR DEN LANDTAG**

**LAND-  
TAGSWAHL  
AM SONNTAG,  
15. SEPTEMBER  
2013**

### Ein Altdorfer in den Landtag!

„Eben noch in der Werkstatt (wahlweise Supermarkt, Friseursalon ...), jetzt auf unserer Show-Bühne“, so kündigte Ende der 80er Jahre Rudi Carrell seine Gäste an. Die Rudi-Carrell-Show und dieser legendäre Satz kamen mir in letzter Zeit oft in den Sinn. „Eben noch im Altdorfer Rathausaal, jetzt auf der Liste der Landtagskandidaten für die Landtagswahl in Bayern am 15. September 2013.“

Die Umstände meiner überraschenden Kandidatur sind wohl inzwischen hinlänglich bekannt. Erst der Rückzug von Dr. Thomas Beyer, dann die plötzliche Erkrankung von Stephan Krimm. Am Freitag um 21 Uhr habe ich erfahren, dass ich am nächsten Tag zum Landtagskandidat nominieren werden würde. Für mein „Ja, ich mach's!“ waren keine fünf Sekunden Bedenkzeit nötig. Es war eine außergewöhnliche und auch, so ehrlich darf man meines Erachtens sein, belastende Situation für den SPD-Unterbezirk Nürnberger Land. Verantwortung zu übernehmen, davor habe ich mich in meiner bisherigen politischen - aber auch ehrenamtlichen - Tätigkeit noch nie gedrückt.

Die Entscheidung fiel leicht, weil meine Familie und meine engsten Freunde und Weggefährten im SPD-Ortsverein und in der SPD-Stadtratsfraktion mich in dieser neuen Aufgabe bestärkt haben – wohl wissend, dass dann familiäres wie kommunalpolitisches Engagement zunächst zurückstehen müssen. Ein bisschen Stolz war natürlich auch dabei. Darf auch sein, denn dass mein Name als möglicher Landtagskandidat frühzeitig ins Spiel gebracht wurde, hat auch sehr viel mit der guten politischen Arbeit des SPD-Ortsvereins und der SPD-Stadtratsfraktion hier in Altdorf zu tun.

Und so wurde ich dann am 29. Juni in Schönbach vom Unterbezirk Nürnberger Land als Landtagskandidat vorgeschlagen und am 01. Juli in Nürnberg auf der Stimmkreis-Konferenz des Bezirks Mittelfranken einstimmig nomi-



niert und auf Platz 6 der Mittelfranken-Liste gesetzt.

Ich bin sehr froh über die breite Unterstützung, die mir seit diesem Nominierungstag zu Teil wurde. Da sind zunächst die Genossinnen und Genossen aus dem Nürnberger Land, allen voran Dr. Thomas Beyer und meine Kandidatenkollegen Michael Groß für den Bezirkstag und Christian Nürnberger für den Bundestag, aber auch der gesamte Unterbezirk, alle SPD-Ortsvereine im Nürnberger Land und meine Kolleginnen und Kollegen aus der Kreistagsfraktion.

Noch mehr aber beeindruckt mich der Anspruch aus der Altdorfer Bevölkerung, auch aus Kreisen, die nicht unbedingt SPD-nah sind. Dieses „Toll, dass du das machst“ hat mir bestätigt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe – unabhängig davon, wie die Wahl dann ausgehen wird.

Meine anfängliche Skepsis, ob einer, der zwar in kommunalpolitischen Themen zu Hause ist, auch die Klaviatur der Landespolitik bespielen kann, ist inzwischen der Erkenntnis gewichen: natürlich kann er, gerade weil er auf der untersten politischen Ebene die Problemen und Sachverhalte aus nächster Nähe kennt und weil er weiß, wie sich landespolitische Entscheidungen auf die kommunale Ebene auswirken und wo der Hebel zu Änderung oder Verbesserung anzusetzen ist. Meine politischen Schwerpunkte sind weiterhin die Bildungs- und Umweltpolitik, Energiewende, Ländlicher Raum und Infrastruktur und Kommunen.

Elf Wochen sind es nur von der Nominierung bis zur Wahl. Ich werde sicherlich nach diesen elf Wochen auf 70 – 80 zusätzliche Termine kommen, ich werde mutmaßlich rund 1.000 km im Nürnberger Land unterwegs gewesen sein. Wenn ich jetzt sage: „Es macht Spaß“, klingt das ein bisschen nach „Polit-Masochismus“. Aber es ist tatsächlich so. Ich werde meine Landtagskandidatur mit der gleichen Ernsthaftigkeit und mit dem gleichen Engagement betreiben, die ich als Stadtrat und als Bürgermeisterkandidat – hoffentlich - bewiesen habe. Auch wenn ich weiß, dass dies bedeutet, dass mein August und September dann anders aussehen werden, als man es sich in den Sommerferien als Vater von schulpflichtigen Kindern gemeinhin so vorstellt.

Für meine Kandidatur bitte ich Sie, die Altdorferinnen und Altdorfer – und darüber hinaus alle Mittelfränkinnen und -franken - um Ihre Unterstützung. Wählen Sie mich! Ich meine es „Ernst“. Und so können Sie mich wählen:

- \* im Stimmkreis 511 Nürnberger Land (ohne Feucht-Rückersdorf-Schwaig) Ernst Bergmann als den Direktkandidaten der SPD auf Liste 2 ankreuzen
- \* in Feucht-Rückersdorf-Schwaig und allen übrigen Stimmkreisen im Mittelfranken Ernst Bergmann auf Platz 6 der Liste 2 ankreuzen.

Ich bin also erstmalig auch über Altdorf hinaus wählbar. Das darf man gerne seinen Bekannten, Freunden und Kollegen in ganz Mittelfranken weitersagen.

Also: Ernst Bergmann in den Landtag wählen – wäre doch schön, wenn Altdorf wieder im Bayerischen Landtag vertreten wäre, oder?

**Herzlichst**  
**Ihr Ernst Bergmann**  
**Landtagskandidat der SPD**

PS. Und keine Sorge: ich werde – unabhängig vom Ausgang der Wahl – mein politisches, ehrenamtliches und auch privates Engagement in Altdorf beibehalten.

## Friseursalon Martin - Fleischmann

**Marc Fleischmann**

Collegiengasse 6  
90518 Altdorf  
(09187) 5448

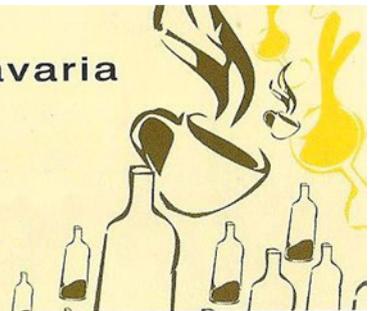
Di., Mi. u. Fr. 8.00-17.30  
Do. 8.00-20.00  
Sa. 7.00-12.00  
auch ohne Termin

Unser Angebot:  
Feste Terminvereinbarung  
Keine Wartezeiten  
Individueller Personalwunsch

Ihr Nutzen:  
Persönliche Beratung  
Höchstmögliche Qualität



**Café Sport Bavaria**



## Die Positionen der Bayerischen SPD = Die Positionen von Ernst Bergmann

### KINDERBETREUUNG UND FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Kinderkrippe und Kindergarten sind nicht nur Betreuungseinrichtungen, sondern auch Bildungseinrichtungen. Bildungs- und Erziehungsziele für die frühkindliche Pädagogik müssen gesetzlich verankert werden, die Attraktivität der Fachberufe in Kindertagesstätten muss gesteigert werden, die Personalausstattung muss verbessert werden und die Bezahlung den hohen Anforderungen angemessen sein. Kinderbetreuung muss in Bayern flächendeckend und bedarfsorientiert betrieben werden, mittelfristig muss die frühkindliche Bildung gänzlich kostenfrei sein.

### SCHULISCHE BILDUNG

Wir brauchen ein durchlässiges Schulsystem. Wir wollen, dass an die Stelle des Übertrittzeugnisses eine von professionellen Beraterteams erstellte Empfehlung tritt. Durch die Verbindung verschiedener Schularten vor Ort entsteht in Gemeinschaftsschulen eine neue Form des gemeinsamen Lernens bis zur 10. Jahrgangsstufe, wenn die Schulfamilie vor Ort dies wünscht. Die wohnortnahe Schule muss erhalten bleiben, vor allem in den ländlichen Gebieten. Gebundene Ganztageschule ist eine Schule mit festem Bildungsangebot von 8 bis 16 Uhr in einem sinnvollen Rhythmus von Lernen und Erholen. Dafür braucht es einen Rechtsanspruch. Wir brauchen ein Gymnasium der zwei Geschwindigkeiten mit einer Wahlmöglichkeit für zwei oder drei Jahre Oberstufe. Wir setzen uns für echte Lernmittelfreiheit ein, die alle Schulmaterialien umfasst.

### HOCHSCHULBILDUNG

Ziel unserer Hochschulpolitik ist es, jungen Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten die Möglichkeit zum Studium an Hochschulen oder Fachhochschulen erhalten. Die Finanz- und Personalausstattung der bayerischen Hochschulen muss dringend verbessert werden. Der sträflich vernachlässigte Bauunterhalt hat dazu geführt, dass eine Vielzahl der Hochschulgebäude gravierende bauliche Mängel aufweist und den Studierenden und Beschäftigten buchstäblich „die Decke auf den Kopf

fällt“ – wie unlängst an der Universität Erlangen.

### INKLUSION UND BARRIEREFREIHEIT

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die im Dezember 2006 verabschiedet wurde, hat zum Ziel, den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für Menschen mit Behinderung zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten. Wir wollen den gleichberechtigten Zugang für Menschen mit Behinderung zu Bildung aus Ausbildung. Das fängt mit Barrierefreiheit an, mit barrierefreien Zugängen. Nur ein Drittel aller bayerischen Hochschulen ist heute barrierefrei. „Menschen mit eingeschränkter Mobilität“ sind nicht nur Menschen mit dauerhafter Behinderung, sondern auch ältere Personen, Menschen mit vorübergehenden Einschränkungen, Eltern mit kleinen Kindern. Barrierefreiheit muss zur Selbstverständlichkeit werden.

### ENERGIEWENDE

Der Ausstieg aus der Atomenergie ist nicht mehr umkehrbar. Regenerative Energiegewinnung muss flächendeckend und in allen Formen ausgebaut werden. Es ist unser Ziel, dass bis 2050 die Stromproduktion zu 100% aus Erneuerbaren Energien stammt. Die dezentrale Energiewende schafft und sichert Ausbildung und Arbeitsplätze gerade auch in ländlichen Regionen. Der Dreiklang von Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien ist die Grundlage der Energiewende. Die Energiewende darf nicht „von oben“ verordnet, sondern muss „von unten“ gewollt und akzeptiert werden. Dazu gehört, dass die Menschen vor Ort von Anfang an in die Planungsprozesse einbezogen werden und am Erfolg teilhaben können.

### STÄRKUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Die Verbesserung der Infrastruktur in den ländlichen Regionen Bayerns schafft gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Landesteilen. Das ist ein hohes Ziel. Dieses Ziel gilt es ernsthaft umzusetzen. Die Grundversorgung im ländlichen Raum mit wohnortnaher Bildung, Sozial- und Kultureinrichtungen, medizinischer Versorgung, öffentlichem Personennahverkehr und

schnellem Internet muss sichergestellt sein. Dazu gehört auch eine Bündelung der Zuständigkeit für den ländlichen Raum an einer Stelle.

### KOMMUNEN STÄRKEN

Die Staatsregierung entschuldete sich auf dem Rücken der bayerischen Kommunen. Kommunen übernehmen zunehmend Aufgaben der

Daseinsvorsorge allein, ohne Unterstützung durch den Freistaat. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Kommunen in finanzieller Selbstverantwortung ihre Aufgaben vor Ort übernehmen können. „Wer bestellt, der zahlt“, so steht es seit 2004 in der Bayerischen Verfassung. An diesem hohen Verfassungsziel muss sich bayerische Landespolitik messen lassen.

## Landtagswahl – wie geht das? Eine Kurzanleitung

Stimmt, das bayerische Wahlrecht ist kompliziert – aber nicht so sehr, dass man deshalb zu Hause bleiben muss! Also: Gehen Sie zur Wahl, denn jede Stimme zählt!

In Bayern wird in Gebieten gewählt, die sich aus der Einteilung der Regierungsbezirke, Landkreise und kreisfreien Städte ableiten. Jeder Regierungsbezirk, also auch Mittelfranken, stellt einen Wahlkreis dar. Die Wahlkreise sind wiederum in Stimmkreise (im Wesentlichen analog der Landkreise) eingeteilt. Insgesamt gibt es 90 Stimmkreise in Bayern. Gewählt wird in den Wahlkreisen und in den Stimmkreisen (jeweils 90 Abgeordnete).

Mit der Erststimme wählen Sie den Bewerber einer Partei in einem Stimmkreis, den Direktkandidaten. Für die SPD ist dies in unserem Stimmkreis Ernst Bergmann.

Mit der Zweitstimme wird ein Bewerber / eine Bewerberin auf der Wahlkreisliste gewählt. Zwar ist es hier auch möglich, seine Stimme einer bestimmten Partei zu geben, man verzichtet aber dann auf die Möglichkeit, Einfluss

auf die Reihenfolge der Kandidaten zu nehmen. Für unseren Landtagskandidaten Ernst Bergmann ist es wichtig, dass er außerhalb seines Stimmkreises möglichst viele Zweitstimmen erhält – bitte werben Sie daher bei Freunden und Bekannten überall in Mittelfranken für Ernst Bergmann!

Für das Wahlergebnis werden die gesamten Erst- und Zweitstimmen addiert und nach Hare-Niemeyer in Mandate für die Parteien umgerechnet. Von dieser Zahl werden die von ihren jeweiligen Bewerbern in den Stimmkreisen direkt gewonnenen Sitze abgezogen. Die verbleibenden Sitze werden an die Bewerber auf den Wahlkreislisten entsprechend ihrer Stimmenzahl verteilt. Dabei werden die Stimmen, die ein Stimmkreisbewerber in seinem Stimmkreis und jene, die er auf der Wahlkreisliste erhalten hat, zusammengezählt.

Falls Sie am 15. September Ihr Wahllokal nicht aufsuchen können, nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl!



**Bleichanger 1 - 90518 Altdorf**

Tel.: (09187)902462

e-mail: info@blumen-loos.de

Fax: (09187)902464

Internet: blumen-loos.de

- Trendfloristik
- Hochzeits- und Eventdeko
- Innenraumbegrünung
- Trauerfloristik
- Grabgestaltung und -pflege
- Fleurop-Lieferdienst

## Unser Spitzenkandidat bei der Landtagswahl, Christian Ude

Was für eine spannende Zeit – für unser Land, für die SPD, aber auch für mich ganz persönlich! Wahlkämpfe sind für mich ja nun wirklich keine neue Erfahrung. Seit meinem Amtsantritt als Münchner Oberbürgermeister im September 1993 wurde ich dreimal wiedergewählt – mit stets steigenden Prozenten. Aber als Kandidat für das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten unterwegs zu sein, ist schon etwas ganz Besonderes. Es geht ja schließlich nicht mehr „nur“ um das Wohl Münchens, sondern um die Zukunft des gesamten Freistaats.

„Warum tust Du Dir das an?“, ist eine Frage, die ich angesichts der Doppelbelastung als Oberbürgermeister und Spitzenkandidat des Öfteren zu hören bekomme. Auch meine Frau Edith, mit der ich heuer seit 40 Jahren zusammen bin, war am Anfang so gar nicht begeistert von meinem Ziel, Ministerpräsident zu werden. Doch inzwischen unterstützt sie mich auch in diesem Ansinnen ganz aktiv, wofür ich ihr sehr dankbar bin. Übrigens: Auf die unmoralische Idee, sie auf Steuerzahlerkosten anzustellen, wie das so manche CSU-Kabinettsmitglieder mit ihren Frauen getan haben, bin ich nie gekommen. Seit Jahrzehnten ist sie nicht nur meine Lebensgefährtin, sondern auch ehrenamtlich meine wichtigste Ratgeberin. Das macht es mir leicht, ich empfinde meine Kandidatur als äußerst spannende Zeit, trotz der langen Tage. Ich freue mich über die vielen Städte, die ich bereisen, die vielen Menschen, die ich kennenlernen darf. Und ich sehe mich in der Verantwortung für meine Heimat Bayern. Leider ist nicht alles so himmelblau, wie die CSU den Menschen weiß machen möchte.

Die Verkrustungen durch die 56 Jahre lange Dauerherrschaft bremsen wichtige Entscheidungen, führen zu Ungerechtigkeit, Selbstgefälligkeit und Arroganz der Macht. Die Studiengebühren, das mittelalterliche Familienbild, die Mietpreis-Explosionen in den Großstädten, die Misere an den Gymnasien – all das sind Beispiele dafür, wie sehr die CSU



die Nöte der Menschen aus den Augen verloren hat. In einigen dieser Fälle haben wir uns bereits – gegen den Widerstand der Regierung – durchgesetzt. Das macht mir Hoffnung, dass die Menschen erkennen, wer die besseren politischen Konzepte und Ideen für Bayern hat. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich unterstützen. Detaillierte Informationen über meine ersten Maßnahmen als Ministerpräsident finden Sie auf meiner Homepage [www.christian-ude.de](http://www.christian-ude.de). Einen Einblick in meine tägliche politische Arbeit bekommen Sie auf meiner Facebook-Seite. Besuchen Sie mich doch dort. Ich schreibe die Einträge selbst und lese regelmäßig Ihre Kommentare. Machen Sie dabei mit, das Land ins Gleichgewicht zu bringen. Engagieren Sie sich für den Wechsel an der Regierung und eine gerechtere Politik im Freistaat.

**Herzlichst  
Christian Ude**

## Schon vergessen?

### BAYERISCHE LANDESBANK

Das Desaster der Bayerischen Landesbank kostete den Bayerischen Steuerzahler bislang zehn Milliarden Euro, davon allein 3,7 Milliarden Euro aus den Verlusten des Hypo-Group-Alpe-Adria-Abenteuers, das simple Handschlaggeschäft, ein Vertrag ohne Sicherheiten. Die Folgen: die Staatsverschuldung in Bayern stieg schlagartig um fast 50%, in Bildung und im sozialen Bereich wurden die Mittel drastisch gekürzt. Straßen und staatliche Gebäude sind in einem beklagenswerten Zustand, weil Mittel im Bauunterhalt eingespart werden mussten. Der Vorstand der BayernLB hat auf der ganzen Linie versagt, aber auch der Verwaltungsrat und somit die politische Kontrollinstanz mit den bayerischen CSU-Spitzenpolitikern Beckstein, Huber, Falthäuser.

### VERWANDTENAFFÄRE

Seit dem 1. Dezember 2000 verbietet das Abgeordnetengesetz die Beschäftigung von Ehegatten oder Verwandten oder Verschwägerten 1. Grades. Kurz vor dem gesetzlichen Verbot zur Beschäftigung von engen Verwandten haben nach einer Erklärung der Landtagspräsidentin Barbara Stamm insgesamt 15 Abgeordnete noch Arbeitsverträge mit Ehegatten und Kinder abgeschlossen, davon elf von der CSU. Bayerische Landespolitik als Selbstbedienungsladen?

### FALL MOLLATH

Der Abschlussbericht zum Untersuchungsausschuss der bayerischen Oppositionsparteien erhebt schwere Vorwürfe gegen sämtliche am Fall Mollath beteiligten Behörden. So habe das Bayerische Justizministerium und an der Spitze die Bayerische Justizministerin Beate Merk den Landtag und die Öffentlichkeit wesentliche Informationen vorenthalten, die Staatsanwaltschaft einseitig ermittelt, das Landgericht Nürnberg-Fürth fehlerhaft gearbeitet. Die bayerischen Koalitionsparteien dagegen können kein vorsätzliches oder grob fahrlässiges Fehlverhalten der Behörden und Ministerien erkennen, wen wundert's?

### EINFÜHRUNG G 8

Ohne Not und gegen jede bildungspolitische Vernunft wurde 2011 in Bayern hektisch und unausgegoren das achtstufige Gymnasium eingeführt - gegen die heftige Kritik aus Lehrer-, Eltern- und Schülerverbänden. Trotz Wegfall eines gesamten Unterrichtsjahres müssen weiterhin alle Inhalte vermittelt werden, die auch im neunstufigen Gymnasium vermittelt wurden. 36 Wochenstunden an bayerischen Gymnasien in den höheren Jahrgangsstufen sind inzwischen die Regel. Dies müssen nun die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien ausbaden. Freizeit, Hobby, Ehrenamt bleiben auf der Strecke.

**Wir sind Ihr PARTNER!**

**Reparatur – Wartung**

**Kundendienst – Notdienst**

schnell – leistungsfähig – zuverlässig

**FSH** 

**FRIEDRICH GMBH  
SANITÄR- UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

90518 Altdorf, Tel. 0 91 87/ 81 68

## Unser Bezirkstagskandidat Michael Groß

### Was macht der Bezirkstag?

Der mittelfränkische Bezirkstag in Ansbach ist in besonderer Weise das Parlament für die Schwachen. Viele wichtige Entscheidungen werden dort getroffen. Zum Beispiel sind das alle wesentlichen Weichenstellungen für die Versorgung von Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen, Lernbeeinträchtigungen, Pflegebedürftigkeit und Demenz. Außerdem kümmert sich der Bezirk um Kultur, seine eigenen Kliniken und Schulen, um die Völkerverständigung.

### Warum ich für den Bezirkstag kandidiere:

Wer die soziale Arbeit hier in Mittelfranken verändern will, muss sich zwangsläufig in die Bezirkspolitik einmischen. Das ist mir sowohl beruflich ein Anliegen, als auch privat. In der SPD finde ich am deutlichsten die Partei, in der ich auf Basis meiner Überzeugungen und der christlichen Grundwerte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Gemeinwohl handeln kann. Es ist mir eine Ehre, mit dieser Kandidatur Fritz Körber nachfolgen zu können.

### Was sich an der Bezirkspolitik ändern muss:

Wie würden Sie gerne leben, wenn Sie eine altersbedingte Pflegebedürftigkeit entwickeln oder durch einen schweren Unfall plötzlich eine schwere Behinderung haben? Oder psychisch krank werden? Wie soll ein naher Angehöriger versorgt werden, wenn er eine Demenz entwickelt? Die meisten betroffenen Menschen wünschen sich nachgewiesenermaßen eine Versorgung in ihrem vertrauten Umfeld, eine sogenannte „ambulante Versorgung“. Auch Menschen, die bisher in stationären Einrichtungen leben mussten, wollen nicht alle über den gleichen Kamm geschoren werden und wünschen sich oft passgenauere Hilfen („Modularisierung“). Ich will politisch dafür kämpfen, dass diese Wünsche umgesetzt werden können. Ich will erreichen, dass die ambulante Versorgung im Bezirkstag die ideale und finanzielle Anerkennung erfährt, die sie benötigt und verdient.



### Wird das bezahlbar sein?

Ja, es gibt dazu Untersuchungen: Die ambulante, passgenaue Versorgung wird im Schnitt sogar günstiger sein als andere Versorgungsformen. Eins steht für mich aber fest: Öffentliche Kassen dürfen nicht auf dem Rücken der Schwachen saniert werden.

### Wir müssen für gerechte Gehälter kämpfen!

Viele Politiker und Institutionen versuchen immer wieder, die Gehälter in der Sozialbranche weiter zu kürzen. Dies ist ein Riesensproblem, über Fachkräftemangel und schlechte Arbeitsbedingungen braucht sich daher niemand zu wundern! Auch dagegen muss politisch mit allen Mitteln gekämpft werden! Niemand denkt, dass eine Krankenschwester oder Altenpflegerin für unsere Gesellschaft weniger Wert hat als ein Elektriker oder Bankangestellter. Also ist es nur gerecht, einen schwierigen und anstrengenden Beruf leistungsgerecht zu bezahlen!

**Was wir noch brauchen:**

Was bei uns oft fehlt, ist barrierefreier Wohnraum, sind für Menschen mit Beeinträchtigungen gut erreichbare öffentliche Einrichtungen und nachbarschaftliche Netzwerke. Deswegen müssen wir auch hier vor Ort dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft menschlicher und unsere Infrastruktur noch besser wird. Nur dann können wir auch Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem vertrauten Umfeld versorgen.

**Wir müssen aber auch über unsere Grenzen schauen:**

Völkerverständigung ist mir ebenfalls ein großes Anliegen – schon deswegen, weil wir mit den hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund kaum gut zusammenleben können, wenn wir die Lebensbedingungen in ihren Herkunftsländern nicht verstehen und ihre Kultur nicht begreifen. Aber es geht noch um mehr: Unsere Geschichte und unser Wohlstand verpflichten uns auch international dazu, den Schwächeren unsere Solidarität zu zeigen.

**Ich will Ihnen zuhören!**

Kein Politiker kann jeden Wunsch erfüllen und

allen Erwartungen gerecht werden. Wir alle gemeinsam sind dazu aufgerufen, die verschiedenen Interessen sachgerecht zu bündeln und eine gute Politik zu machen. Ich verspreche, dass ich mit heißem Herzen, aber kühlem Verstand für die Anliegen vor allem der Schwachen unter den Mitbürgern kämpfen werde, wie ich das bisher schon getan habe. Bitte unterstützen Sie mich dabei!

**Was bringe ich aus meinen bisherigen Tätigkeiten mit?**

- viele ehrenamtliche soziale Engagements
- 1995 – 2002 Sozialarbeiter/ Arbeiterwohlfahrt Nürnberg Seelsorger/
  - 2002 – 2006 Citykirche Nürnberg  
Geschäftsführer des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger Land e.V.
  - 2010 – 2012 Sprecher der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände

Sachverständiger der Katholischen Kirche im Sozialausschuss des Bezirkstags sozialpolitischer Sprecher der mittelfränkischen Caritasverbände

**Ihr Michael Groß**

**Informationen zur Altdorfer SPD auch unter:  
[www.spd-aldorf.de](http://www.spd-aldorf.de)**

**büroservicecenter  
aldorf**  
Büroservice & Vertriebslösungen

- Büroservice ■
- Seminar-/Konferenzraum ■
- Tagesbüro ■
- Adressmanagement ■
- Direkt-/Telemarketing ■

bsc altdorf  
Röderstr. 6  
90518 Altdorf  
09187/9229927

[www.quantass.de/quantass-office](http://www.quantass.de/quantass-office)

Sie haben  
Interesse  
an einer  
Anzeige  
in der LUPE ?

Dann wenden Sie  
sich bitte an  
Frau Renate Pohl,  
Tel. 09187/5374

## Unser Bundestagskandidat Christian Nürnberger

Wir, die Nachkriegsgeborenen Westdeutschlands, sind die Glückskinder der Weltgeschichte. Wären wir 40 Jahre früher geboren worden, wären zwei Weltkriege, Hitler und die Inflation unser Schicksal gewesen. Wären wir rund 100 Kilometer weiter nördlich geboren worden, wäre die DDR mit Trabi, Stasi und NVA unser Schicksal gewesen. Wir aber wurden in eine Zone des Wohlstands, der Freiheit und des Friedens hineingeboren, die nun schon mehr als 60 Jahre währt und sich inzwischen vom Nordkap bis nach Malta und von Irland bis in die Ägäis erstreckt.

Alle geschichtliche Erfahrung spricht gegen die Hoffnung, diesen Zustand noch einmal für weitere 60 Jahre fortzuschreiben. Und viele – auch ich – fürchten derzeit ja auch, dass in den nächsten Jahrzehnten alles wieder verspielt wird, was wir erreicht haben.

Aber: Dieser Zustand ist uns nicht in den Schoß gefallen, sondern ist – auch und vor allem von Sozialdemokraten, Christen und Gewerkschaftern – erkämpft worden. Was gemeinsam erkämpft wurde, kann auch gemeinsam erhalten und weiter ausgebaut werden. Dafür kämpfe ich, dafür kandidiere ich.

Auch andere Völker möchten in den Genuss jenes Zustandes kommen, der uns mittlerweile als so selbstverständlich erscheint, dass er gar nicht mehr richtig wertgeschätzt wird. Auch das ist mein Bestreben, andere an unserem guten Leben teilhaben zu lassen.

Dazu ist nötig, dass wir uns als Wertegemeinschaft verstehen und organisieren – und nicht als Wertpapiergesellschaft. Das Volk, nicht das Geld, hat zu bestimmen, wie wir hier leben und arbeiten wollen. Die Banken haben über eine Transaktionssteuer Wiedergutmachung zu leisten für den Schaden, den sie angerichtet haben. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Und wir brauchen keine Fabrik für marktangepasste Turboschüler, sondern eine Schule, die jungen Menschen Zeit lässt, um sich zu kritisieren, mündigen Bürgern entwickeln zu können. Schließlich: Wer arbeitet, soll einen Lohn bekommen, von dem er leben und für sein Alter vorsorgen kann.

Ebenfalls nötig ist der Aufbau einer regionalen Wirtschaft von unten. Im Buchladen bestellen



statt im Internet, denn der Buchladen zahlt Steuern. Im Dorfladen Produkte aus der Region kaufen statt im Supermarkt Rinderlasagne mit Pferd, dann bleibt die Wertschöpfung in der Region. Heimat auf'm Teller statt Bioprodukte aus Ägypten. Kleine Handwerker, Händler und Dienstleister haben Vorrang vor den Großen. Genossenschaften statt Privatbanken, denn Genossenschaften wollen nicht aus Geld mehr Geld machen, sondern mit Geld Probleme lösen. Zum Beispiel die Energiewende. Mit grüner Technik machen wir uns unabhängig vom Kartell der Energieversorger, Putins Gas und dem Öl der Scheichs.

Wenn wir in diese Richtung marschieren, werden unsere Kinder, wenn sie mal 60 sind, ebenfalls sagen können, nie etwas anderes kennen gelernt zu haben als Frieden und Freiheit und Wohlstand.

Schließlich: In meiner Person stellt sich ein Nicht-Politiker zur Wahl, der auf ein gelebtes Leben außerhalb der Politik zurückblickt. Ich meine, dass wir weniger Berufspolitiker brauchen und mehr Menschen, die nicht davon abhängig sind, dass sie wiedergewählt werden.

## Bundestagswahl – wie geht das? Eine Kurzanleitung

Gehen Sie zur Wahl – denn Ihre Stimme zählt! Mit der sog. Erststimme wählen Sie den Bundestagskandidaten, der Ihren Wahlkreis im Bundestag vertritt (Direktmandat). Für die SPD ist das Christian Nürnberger für das Nürnberger Land. Dies ist eine relative Mehrheitswahl, d.h. gewählt ist, wer die einfache Mehrheit der Erststimmen im Wahlkreis auf sich vereinigt.

Die Zweitstimme ist maßgeblich für die Sitzverteilung im Deutschen Bundestag! Mit ihr

wählen Sie die Partei über die Landesliste. Dies ist eine Verhältniswahl, die über die Gesamtzahl der Mandate für jede Partei entscheidet.

Falls Sie am 22. September Ihr Wahllokal nicht aufsuchen können, nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl. Jeder Wahlberechtigte kann bis Freitag, 20. September einen Antrag auf Briefwahl stellen – in Ausnahmefällen sogar bis zum Wahltag 15 Uhr.

# GETRÄNKE

Getränke-Fachmarkt  
verschiedene Faßbiere  
Festzeltgarnituren-Verleih  
Heimservice unter Telefon  
(0 91 87) 50 21

# MÜNZ

FACHMARKT · HEIMSERVICE

Getränke Münz GmbH  
90518 Altdorf  
Prackenfesler Straße 3  
Telefon (0 91 87) 50 21  
Telefax (0 91 87) 80 44 26

## Liebel - Bau u. Dach



Erhard Liebel e.K.  
Am Bach 4 • 91227 Leinburg-Weißenbrunn  
Tel. 09187-1576 • Fax 09187-5679



Maurer- und Betonarbeiten aller Art  
Dach-Reparaturen  
Umdeckungen  
Neueindeckungen

Flaschnerarbeiten  
Zimmererarbeiten beschränkt auf Dachstühle  
Beratung kostenlos  
Gerüst-Verleih



### Impressionen vom SPD Europafest





## Aldorfer Bilderrätsel

In lockerer Folge gibt es in dieser und in den nächsten Ausgaben der LUPE Bilderrätsel aus Altdorf zu lösen. Leicht übersieht man sehenswerte Motive, wie alte Steinzeichen, Bildsteine, Jahreszahlen oder auch Darstellungen, die Ortsgeschichte erklären, an Altdorfer Häusern. Solche Motive gilt es nun zu erraten. Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Straße und die Hausnummer des Gebäudes, an dem das abgebildete Motiv zu sehen ist, auf eine Postkarte und senden sie an die LUPE-Redaktion, z. H. Klaus-Peter Binanzer, Sulzbacher Straße 16, 90518 Altdorf.

**Einsendeschluss ist der 15. November 2013.** Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir wieder ein interessantes Buch. Die LUPE-Redaktion wünscht viel Spaß beim Suchen!



## Auflösung des Bilderrätsels aus der letzten LUPE

Des Rätsels Lösung war dieses Mal die Collegiengasse 5. Genau über dem Eingang zum Geschäft sieht man die Kontur eines schönen Mädchengesichtes, entstanden wohl in neuerer Zeit. Aufgrund der Vielzahl von richtigen Lösungen, musste wiederum das Los entscheiden. Dabei hatte Herr Hartmut Grepel aus Altdorf das Glück an seiner Seite. Er freute sich besonders über das Buch „Nürnberg und Fürth, die ungleichen Schwestern“ von Andrea Himmelstoss. Herzlichen Glückwunsch!

Sie haben Interesse an einer  
Anzeige in der LUPE ?

Dann wenden Sie sich bitte an  
Frau Renate Pohl, Tel. 09187/5374

## Ihr kompetenter Ford-Händler vor Ort.

Spitzen Beratung, beste Preise und  
ausgezeichneter Service ganz in Ihrer Nähe.



Autohaus  
**poellot**  
*Kompetenz seit 80 Jahren*

[www.autohaus-poellot.de](http://www.autohaus-poellot.de)

Regensburger Str. 21

90537 Feucht

Telefon 0 91 28/20 31



# GUTTEMPLER

## Unsere Stärke: alkoholfrei Die Entscheidung für ein positives Leben

Wir haben ...

... keine Rezepte oder Patente,  
aber Zeit für Gespräche und Zuwendung

In unserer Gruppe ...

... sind alle willkommen: Betroffene und Angehörige  
... informieren wir über Wege der Selbsthilfe  
bei Alkohol- und anderen Suchtproblemen  
... suchen wir gemeinsam nach Lösungen für Alltagsprobleme

**Altdorf - AWO Guttempler-Gesprächsrunde**

**Mittwoch von 19:00 bis 20:30 Uhr**

## **Soll eine Nordtangente im Flächennutzungsplan dargestellt werden? Die Bürger sind gefragt!**

Im derzeit noch gültigen Flächennutzungsplan von 1996 sind zwei Varianten für eine Trasse für eine mögliche Nordtangente enthalten. In der jetzt anstehenden Überarbeitung des Flächennutzungsplans wird erneut darüber diskutiert, ob eine oder mehrere Trassen für eine Umfahrung der Stadt Altdorf im Norden aufgenommen werden sollen..

Die Stadtratsfraktion der SPD Altdorf hält diese Entscheidung für so grundlegend wichtig, aber auch für so unterschiedlich zu bewerten – je nach Interessenlage - , dass sie diese in die Hände der Altdorfer Bürgerinnen und Bürger legen will. Auch auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion findet daher am 22. September – am gleichen Termin wie die Bundestagswahl – in Altdorf ein Bürgerentscheid statt. Die Fragestellung wird lauten: „Soll aufgrund der notwendigen Änderung des Flächennutzungsplans (u.a. wegen der Ausweisung eines neues Baugebietes im Norden Altdorfs) gleichzeitig eine Trasse für eine Nordumgehung (Nordtangente) – unabhängig von der späteren Umsetzung – grundsätzlich dargestellt werden?“

Bei ihrer Antwort auf die oben gestellt Frage müssen sich die Bürgerinnen und Bürger fragen: Was ist mir wichtiger? Der Erhalt einer intakten Kulturlandschaft mit Wanderwegen und Gärten, oder die Entlastung der nördlichen Altstadt Altdorfs vom Durchgangsverkehr?

Straßenbau bedeutet immer einen Eingriff in die Landschaft, Grundbesitz und Lebenssituationen. In Altdorfs Norden wiegt dieser

Eingriff aufgrund der gewachsenen Strukturen besonders schwer. Andererseits sichert die Darstellung einer Trasse im Flächennutzungsplan, dass die Option einer möglichen Nordumfahrung für spätere Jahre offen gehalten wird und nicht durch andere Bauvorhaben unmöglich gemacht wird.

Für den Bau einer Nordtangente spricht die notwendige Entlastung der Türkei- und Bahnhofstraße, dem gegenüber steht der Eingriff in eine gewachsene Kulturlandschaft, die Versiegelung von landwirtschaftlicher Nutzfläche und die Belastung angrenzender Wohngebiete. Allerdings belastet die Trasse der Nordtangente, wie sie derzeit im noch gültigen Flächennutzungsplan vorgesehen ist, genauso die angrenzende Wohnbebauung, in diesem Fall in Ziegelhütte.

Es geht beim Bürgerentscheid nicht darum, wo die Trasse verlaufen soll, sondern zunächst einmal darum, ob grundsätzlich eine Trasse im Flächennutzungsplan dargestellt werden soll. Oder ob man sich für die „Nullvariante“, also den Verzicht auf jegliche Umfahrung der Stadt im Altdorfer Norden, entscheidet.

„Bei einem so wichtigen Thema darf man die Entscheidung gerne auch in die Hände aller legen - Bürgerbegehren und Bürgerentscheid bieten dazu die rechtlichen Möglichkeiten“, so die Meinung von SPD-Ortsverein und Stadtratsfraktion. Nutzen Sie Ihre Möglichkeit zu Abstimmung und gehen Sie am 22. September zur Wahl! Sie sind ja sowieso wegen der Bundestagswahl schon dort.

**Goldstein OHG**  
**Heizöl**

Obere Wehd 5 · 90518 Altdorf · Tel.: 091 87 / 26 70 · Fax: 091 87 / 8 02 47



**KLAUS MEYER** GmbH  
KFZ MEISTERBETRIEB

Weidentalstraße 4  
90518 Altdorf b. Nürnberg

Tel 09187 804101  
Fax 09187 804139

BEI UNS  
SPIELT  
DIE **MUSIK**

Cd's ,Dvd's und Noten-  
jetzt bei uns im  
Laden erhältlich!

BUCHHANDLUNG

  
lilliput

... besuchen Sie uns oder bestellen  
Sie Bücher bequem über unseren Shop:  
[www.lilliput.biz](http://www.lilliput.biz)



Obere Wehd 7 | 90518 Altdorf | Telefon: 09187.902760 | [buchhandlung@lilliput.biz](mailto:buchhandlung@lilliput.biz)

## WIR GRATULIEREN

**Herrn Karl-Heinz Helreich**  
zum 65. Geburtstag am 7. Oktober

**Herrn Adolf Lades**  
zum 80. Geburtstag am 10. Oktober

**Frau Evi-Maria Weilhöfer**  
zum 60. Geburtstag am 13. Oktober

Wer seine Geburtsdaten nicht veröffentlicht haben möchte, möge dies mindestens zwei Monate vorher der LUPE-Redaktion bekanntgeben.

## TERMINE

### Sitzungen Stadtrat und Ausschüsse (Änderungen möglich):

- Di. 17.09., 18.30 Uhr, Stadtrat  
(18.15 Uhr Bürgerfragestunde)
- Do. 19.09., 15.00 Uhr, Bau- u. Umweltaussch.
- Di. 24.09., 18.30 Uhr, Stadtentwicklungsauss.
- Di. 01.10., 17.00 Uhr, Verkehrsausschuss
- Di. 15.10., 15.00 Uhr, Bauausschuss
- Do. 17.10., 18.30 Uhr, Stadtrat  
(18.15 Uhr Bürgerfragestunde)
- Do. 24.10., 18.30 Uhr, Haupt- u. Kulturaussch.
- Di. 12.11., 18.30 Uhr, Stadtentwicklungsauss.
- Di. 19.11., 15.00 Uhr, Bauausschuss
- Do. 21.11., 18.30 Uhr, Stadtrat  
(18.15 Uhr Bürgerfragestunde)
- Do. 28.11., 18.30 Uhr, Hauptausschuss
- Do. 12.12., 18.30 Uhr, Stadtrat  
(18.15 Uhr Bürgerfragestunde)
- Di. 17.12., 15.00 Uhr, Bauausschuss

## Informationen zur Altdorfer SPD auch unter: [www.spd-aldorf.de](http://www.spd-aldorf.de)

### Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Altdorf. - Redaktion: Werner Birn (verantwortlich), Badener Straße 68, 90518 Altdorf, Telefon 09187 / 2673; Ernst Bergmann, Klaus-Peter Binanzer, Norbert Käsmann, Kerstin Pommereit, Karin Völkl, Ursula Weser. Fotos: SPD-Ortsverein Altdorf. - Layout: Bernhard Heinlein. - Anzeigen: Renate Pohl, Klaus-Peter Binanzer. - Namentlich gekennzeichnete Artikel, Leserbriefe und Kommentare stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion dar. - Druck: PuK Print, 91217 Hersbruck. - Auflage: 7000. - Wird allen Haushalten der Stadt Altdorf kostenlos zugestellt. - Erscheint viermal jährlich.

BERATUNGS-  
ANDERS.



## STEUERKANZLEI HALLERMEIER

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“

Molière

### Ihre Steuerkanzlei für:

Steuerberatung  
Testamentvollstreckung  
Wirtschaftsmediation  
Nachlassverwaltung



Telefon 09187 / 40 91 666  
Fax 09187 / 40 91 668  
info@steuer-hallermeier.de  
www.steuer-hallermeier.de

Steuerkanzlei Hallermeier  
Raphaela Hallermeier  
Röderstraße 6  
90518 Altdorf b. Nürnberg

### Die SPD Altdorf präsentiert: Kultur im Anker

mit unserem Landtagskandidaten  
Ernst Bergmann, Musik und Gästen  
Sa. 07. September 2013 ab 18.00 Uhr

### Landtagswahl in Bayern Sonntag, 15. September

### Bundestagswahl Sonntag, 22. September

**Danke-Schön-Abend der SPD Altdorf**  
Freitag 06. Dezember 2013  
ab 18.00 Uhr im Kulturzelt

## Aldorfer Frauengeschichten: Fatmeh

Während der so genannten „Türkenkriege“ kamen ab ca. 1683, also ab der Zeit, ab der das Türkische Reich Verluste machte, muslimische Zwangsmigranten nach Deutschland. 40 % davon waren Frauen. Man betrachtete sie einerseits als exotischen Schmuck, andererseits hatte man die Bestrebung sie christlich zu missionieren.

Ein Beispiel für dieses Schicksal ist Fatmeh. Geboren auf dem Peloponnes mit vermutlich zumindest zum Teil afrikanischen Wurzeln, kam Fatmeh zunächst nach Venedig, wo sie die italienische Sprache erlernte. Im Alter von 13 Jahren wurde sie nach Nürnberg verschleppt. Schließlich kam sie nach Altdorf zu dem evangelischen Theologen Johann Fabricius.

Am 20.2.1688 wurde sie unter großer Anteil-

nahme der Bevölkerung in der Laurentiuskirche in Altdorf christlich getauft und erhielt den Namen Katharina Emilia. Die Taufe war Voraussetzung für eine gesellschaftliche Integration. Ihr standen mehrere Gelehrte der Altdorfer Universität als Taufpaten zur Seite. Die Taufe bedeutete einen sozialen Aufstieg, sie legte ihr Taufgelübde in italienischer Sprache ab. Dies alles deutet darauf hin, dass sie gelehrt war und Zugang zu den gebildeten Kreisen in Altdorf hatte.

Vielen dieser derart assimilierten Frauen wurde eine Heirat ermöglicht, häufig jedoch verstarben sie jung, wie auch Fatmeh bereits wenige Wochen nach ihrer Taufe. Inwiefern Gefangenschaft und der lange Transport dafür ausschlaggebend waren, lässt sich nur erahnen.

HEIZUNG. BAD. SOLAR. KUNDENDIENST.

### Energie der Zukunft!

Setzen Sie auf regenerative Systeme für Heizen und Warmwasser mit Zukunft. So schonen Sie nicht nur spürbar die Umwelt, sondern auch Ihren Geldbeutel.

**Besuchen Sie uns – wir beraten Sie gerne!**



# BAUMGART

HEIZUNG. BAD. SOLAR. KUNDENDIENST.

Prackenfeser Straße 18  
90518 Altdorf

Telefon: (0 91 87) 95 55-0

Telefax: (0 91 87) 95 55-11

[www.bad-heizung-baumgart.de](http://www.bad-heizung-baumgart.de)

## Elektro-Werthner

Fachbetrieb der Innung für Elektro- und Informationstechnik

Wolfgang Werthner Meister der Elektrotechnik

**Elektroinstallationen · EIB-Technik · Altbausanierung  
ISDN-Technik · Sat-Antennenanlagen · Kundendienst**

Wir übernehmen gerne auch Ihre Kleinaufträge!

Elektro-Werthner | Am Sommeranger 9 | 90518 Altdorf-Unterrieden

☎ (09187) 66 50

📄 (09187) 90 11 25

📞 (0172) 80 58 88 6

## Stadthalle Altdorf:

### Eine für Alle – Vom Geflügelzuchtverein bis zur High-End-Kultur

Braucht Altdorf eine neue Veranstaltungshalle? Und wenn ja, wie soll diese aussehen? Diese Frage wird seit Schließung der „alten Stadthalle“ nicht nur im Altdorfer Stadtrat, sondern auch bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Altdorf rege diskutiert. „Uns sind die Meinungen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürgern sehr wichtig, denn nur gemeinsam können wir eine optimale Lösung für alle finden. Deshalb suchen wir immer wieder das Gespräch und den Austausch mit den Altdorferinnen und Altdorfern“, sagte Karin Völkl, Vorsitzende des Altdorfer SPD-Ortsvereins. Deshalb hatte die SPD Altdorf zu einer sehr gut besuchten Veranstaltung unter dem Motto „Wieviel Stadthalle braucht Altdorf?“ eingeladen. Gleich zu Beginn der Veranstaltung wurde klar: Der Bedarf für eine neue Stadthalle in Altdorf besteht, und: Es braucht ein Konzept für die Kulturarbeit.

Nicht nur Vertreter der zahlreichen Altdorfer Vereine und Kulturschaffenden folgten der

Einladung der Altdorfer SPD – auch viele Bürgerinnen und Bürger diskutierten angeregt mit. „Visionen sind erlaubt“, so Dr. Günther Schauenberg, der die Veranstaltung eröffnete. „Visionen sind notwendig um kreativ zu arbeiten und ein Lösung für alle zu finden – Denkverbote schränken nur ein.“ Ernst Bergmann, Fraktionsvorsitzender der Altdorfer SPD gab einen kurzen Abriss über die Historie der „alten“ Stadthalle und fasste den aktuellen Stand in Sachen mögliche neue Veranstaltungshalle zusammen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf einen Beitrag in der Lupe aus dem Jahr 2000. Bereits damals äußerte die SPD den Bedarf nach einer neuen Veranstaltungshalle. Die Diskussion auf die Schließung der „alten“ Stadthalle zu reduzieren greife damit zu kurz. Nach der Schließung wegen baurechtlicher Mängel kam allerdings erneut Bewegung in diese Debatte. Der Stadtrat beauftragte daraufhin Prof. Kress mit der Untersuchung verschiedener Standorte. Ein vernünftiger Entschluss,



# Pegassos e.k

## Griechische Delikatessen & Wein

Erleben Sie unsere original griechischen Produkte

- Goldener Thymianhonig von der Sonneninsel „Kreta“
- Getrocknete Oliven, ein Geschmackserlebnis aus „Thassos“
- Erstklassiges Olivenöl aus „Sitia – Kreta“
- Spitzenweine aus „Nordgriechenland“
- Verschiedene Gebirgskäse aus den Bergen von „Ipirios“
- Feiner Ouzo von der Insel „Lesbos“

09187 804631

Mo-Fr 9-13, 15-18 Uhr  
Sa 9-12 Uhr

Kiliansgasse 12A  
in der Marktpassage

denn hätte man sich nicht – neben einer Untersuchung der „alten“ Stadthalle – parallel bereits nach Alternativen umgesehen, so hätte man weitere Jahre ohne beispielbare Veranstaltungstätte riskiert. Aktuell stehen drei Standorte in der Diskussion: Nürnberger Straße gegenüber des Autohauses Stahmer, am Bahnhof Altdorf West und ein Grundstück im Altdorfer Norden in der Nähe des S-Bahnhofs Altdorf. Beschlossen sei aber noch nichts.

SPD-Stadtrat Martin Tabor erläuterte den Begriff „Kultur“ aus wissenschaftlicher Sicht und machte zwei Tendenzen in der Kulturarbeit aus:

Zum einen die sog. „McDonaldisierung“ – damit ist gemeint, dass weltweit die gleichen kulturellen Güter konsumiert werden können: „Diese sind dann gleichförmig und vereinheitlicht“, erklärte Tabor. Im Gegensatz hierzu steht die Tendenz der „Abschottung und Heterogenisierung“, die wiederum dazu führt, dass sich heute schon, selbst in Ländern Europas, nationalistische Bewegungen neu gründen. „Auch in Deutschland können transkulturelle Konflikte drohen.“

Weder die eine noch die andere Tendenz ist für Altdorf erstrebenswert – in diesem Punkt waren sich alle einig. Doch wie viel Stadthalle braucht Altdorf nun? Nach angeregtem Austausch und verschiedensten konstruktiven Beiträgen kristallisierten sich folgende Schwerpunkte heraus:

- \* Der Bedarf für eine große Halle, die bis zu 600 Zuschauer fasst, besteht ganz konkret auch bei Altdorfer Nutzern wie VHS und Musikschule.
- \* Es müssen aber auch kleinere Veranstaltungen möglich sein – deshalb ist ein flexibles Raumkonzept sinnvoll und nötig.
- \* Die Stadthalle muss gut erreichbar und barrierefrei sein.
- \* Die „alte“ Stadthalle darf nicht vergessen werden – sie könnte alternativ genutzt werden: als Markthalle, Bibliothek mit Gastronomie, als Übungs- bzw. Proberäume oder rückgebaut als Turnhalle.

Stadtrat Tabor fasste die gesammelten Ideen und Vorschläge abschließend zusammen: „Altdorf braucht eine neue Veranstaltungshalle. Aber das ist dann keine Entscheidung gegen die Kleinkunst. Weiterhin müssen auch kleinere Spielorte gefördert werden. Eine Halle soll sich nicht nur für die großen kulturellen Schaufenster-Events eignen, sondern auch der Geflügelzuchtverein sollte sich dort präsentieren können. Konferenzräume, welche vor allem auch die Volkshochschule nutzen könnte, sind ebenso wichtig wie Räumlichkeiten für Altdorfs Jugend. Natürlich denken wir auch an die Zukunft der „alten“ Stadthalle. Tabor bekräftigte nochmals die Notwendigkeit eines klaren Konzeptes für die Altdorfer Kulturarbeit und schlug in diesem Zusammenhang die Gründung eines Kulturvereins – in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft – vor.

Karin Völkl kündigte weitere Diskussionsrunden mit Bürgerinnen und Bürgern zum Thema an. Des Weiteren wird die SPD mehrere Veranstaltungshallen in anderen Städten besichtigen und sich ausführlich über die Vor- und Nachteile der jeweiligen Hallen informieren, um für Altdorf die bestmögliche Lösung zu finden.

Sie haben  
Interesse  
an einer  
Anzeige  
in der LUPE ?

Dann wenden Sie sich  
bitte an  
Frau Renate Pohl,  
Tel. 09187/5374

## Informationsfreiheitsgesetz der Stadt Altdorf – und nun?

Seit Dezember 2012 hat nun auch die Stadt Altdorf eine so genannte Informationsfreiheitsgesetz (im folgenden kurz „IFS“), angelehnt an die der Stadt München. Die Stadt Altdorf verpflichtet sich damit, ihre Akten und Vorgänge für Bürger zugänglich zu gestalten. Nun kann sich jeder Bürger über öffentliche Angelegenheiten informieren. Jeder kann Entscheidungshintergründe, Planungsberichte, Protokolle, Gutachten, Kostenkalkulationen usw. nachlesen. Und – als wichtige Änderung zu vorherigen Verfahren: Der Antragsteller muss nicht mehr nachweisen bzw. begründen, dass er an der Akteneinsicht ein „rechtliches Interesse“ hat, die Akteneinsicht ist sozusagen „voraussetzungslos“.

„Voraussetzungslos“ bedeutet allerdings nicht „bedingungslos“. Die IFS steht im Einklang mit den Schutzbestimmungen anderer Gesetze, z.B. dem Datenschutz. Und sie definiert genau Ausnahmeregelungen, etwa zum Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen, der Strafverfolgung oder der öffentlichen Sicherheit. Bürgermeister Odörfer im Stadtblick 2012: „Der freie Zugang zu allen Informationen (Hervorhebung durch den Verfasser) ist ein wichtiges demokratisches Instrument. Eine Informationsfreiheitsgesetz ist eine wichtige Voraussetzung für mehr Mitbestimmung der Altdorfer Bürgerinnen und Bürger und mehr Transparenz im Altdorfer Rathaus. Nur wer informiert ist, kann Sachlagen überhaupt beurteilen, mitreden und verantwortlich mitentscheiden.“

### Informationsfreiheitsgesetz – zu wenig öffentliche Information

Will der Bürgermeister nun ernsthaft, dass die Möglichkeiten genutzt werden, die eine IFS interessierten Bürgern bietet? Da habe ich so meine Zweifel. Die wenigen Informationen zu diesem Thema im Stadtblick und in der Presse genügen nicht. Mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung schon im Vorfeld, vielleicht mit einem Referenten vom „Bündnis Informationsfreiheit für Bayern“, und ausführlichen Presseartikeln über das Vorhaben hätte man das Interesse der Bürger wecken müssen und können. Man hätte auch anbieten können, diese Satzung mit Bürgern gemeinsam zu erarbeiten.

Das wäre ein bayern-, wenn nicht sogar bundesweit erstmaliges Projekt gewesen. Altdorf hätte sich als Vorreiter profilieren können. Man hätte aber auch im Nachhinein die Bürger umfassend über die Möglichkeiten der IFS und die Handhabung informieren oder wenigstens eine öffentliche Veranstaltung zu diesem Thema durchführen können.

Ich hatte gehofft, dass die IFS trotzdem gut genutzt würde. Allerdings könnten die Kosten die Bürger abschrecken. Im Gespräch (und deshalb vielleicht auch noch im Gedächtnis) waren mal Gebühren bis zu 500 Euro, je nach Aufwand, angelehnt an die Münchener Satzung. In der Altdorfer Kostensatzung sind allerdings nur Kosten bis maximal 100 Euro vorgesehen. Das ist ja auch kein Pappenstiel. Aber meine Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Bis zum 31. Juli gab es außer meinen drei Anfragen keine weiteren.

Anfang des Jahres hatte ich beim Bürgermeisteramt um Auskunft zu einigen Punkten gebeten: „Was hat das ISEK-Projekt die Stadt Altdorf gekostet? Ca. 190.000 Euro wurden seinerzeit vom Stadtrat beschlossen. Gibt es Informationen über die Höhe von Zuschüssen, Förderungen etc., für die die Durchführung des ISEK-Projektes Voraussetzung war?“, „Wofür bekam die Stadt Altdorf Fördermittel in Höhe von 160.000 Euro, über die im BOTEN in der Wochenausgabe 21./22. Juli 2012 (vor der Präsentation der ISEK-Ergebnisse) berichtete?“, „Zu welchem Quadratmeter-Preis wurde seinerzeit das Sammler-Grundstück von der Stadt gekauft und zu welchem Preis wurde es an die Fa. Holzammer verkauft?“, „Welche Öffnungszeiten sind für die Bürger im sogenannten Hallenbad vorgesehen?“ und „Ist eine Bilanz vorgesehen, wie die Möglichkeiten der Informationsfreiheitsgesetz von der Altdorfer Bevölkerung genutzt werden?“ Und ich wollte natürlich schon vorab wissen, mit welchen Kosten ich rechnen muss. Aus der Antwort, die übrigens sehr schnell erfolgte, ging hervor, dass eine Aussage zu den Kosten nicht gemacht werden kann, da sie sich nach dem Aufwand berechnen. Es sei davon auszugehen, dass sie sich für die ersten beiden Fragen (ISEK betreffend) im oberen Bereich bewegen würden.

Das hörte sich nach Roulette an. Deswegen hatte ich dann meine Anfragen vorerst zurück gestellt. Dabei wollte ich eigentlich noch fragen, ob denn endlich die Westtangente abgerechnet ist, wie hoch die Kosten für die Stadt Altdorf wirklich waren, einschließlich der Finanzierung. Bayern ist bekannt dafür, zugesagte Zuschüsse relativ zögerlich auszuzahlen. Die Ausgaben für ein Projekt müssen aber zunächst erst mal von der Stadt bezahlt werden. Das mindert den finanziellen Spielraum. Und wie hoch denn nun die realistischen Betriebs- bzw. Folgekosten für das immer noch Hallenbad genannte Lehrschwimmbecken sein werden.

„Schau'n mer mal“, wie ein großer bayerischer Philosoph gesagt haben soll.

**Werner Birn**

PS Inzwischen wurde bestätigt, dass der o. g. Zuschuss in Höhe von 160.000 Euro tatsächlich die Summe ist, die das Land Bayern der Stadt Altdorf im Rahmen des ISEK-Projektes gewährt. Und Altdorf hatte seinerzeit Ausgaben in Höhe von 190.000 Euro beschlossen, um die Voraussetzungen für einen Zuschuss aus diesem Fördertopf zu schaffen. Ein prima Geschäft?

## SPD-MdB Barthel: Leistung muss sich lohnen

Zu langer harter Arbeit gehört eine gute Rente – Der SPD-Bundespolitiker Klaus Barthel zeigte bei seinem Besuch in Altdorf anschaulich vier Negativ-Entwicklungen auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt und deren Konsequenzen auf die Rentenbezüge auf.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Klaus Barthel ließ nicht lange bitten, als ihn Ursula Weser, Stadträtin und stellvertretende AfA-Landesvorsitzende, bat, in Altdorf zum Thema Rente zu sprechen – einem der wichtigsten Themen unserer Gesellschaft. Barthel kam nach der Begrüßung der Ortsvereinsvorsitzenden Karin Völkl direkt auf den Punkt und zeigte die vier Entwicklungen auf, die den Arbeitsmarkt maßgeblich negativ beeinflussen:

„Erstens“, so Barthel, „gibt es mittlerweile allein in Deutschland 900.000 Leiharbeiter, die sich mit einem bis zu 40 Prozent geringeren Einkommen als regulär Angestellte zufriedenen geben müssen. Zweitens gibt es immer mehr befristete Beschäftigte und 50 Prozent aller neu abgeschlossenen Arbeitsverträge sind von vornherein befristet. Dazu kommt, dass häufig Werksverträge geschlossen werden, die faktisch nichts anderes sind als versteckte Leiharbeit. Und natürlich nicht zu vergessen – die sogenannten Mini Jobs, mit denen kein anderes Ziel verfolgt wird als den Arbeitnehmern ihre Ansprüche auf Weihnachts- und Urlaubsgeld, sowie auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall vorzuenthalten.“ Diese vier Entwicklungen, führte Barthel weiter aus, sind ausschlaggebend dafür, dass die

Rentenbezüge spürbar schrumpfen. Noch dazu, wenn die Tatsache mit in Betracht gezogen wird, dass mittlerweile nur noch etwa 40 Prozent der Arbeitnehmer durch einen Flächentarifvertrag geschützt sind.

Doch Redner und Zuhörern war gleichermaßen klar: Leistung muss sich in jedem Fall lohnen. Und: Zu guter und langer Arbeit gehört in einem Sozialstaat auch eine gute Rente. Barthel erläuterte auf Grundlage des SPD Wahlprogramms, wie dieses Ziel erreicht werden kann:

1. Aussetzung der Rente mit 67 und zwar so lange, bis noch etwa 50 Prozent der 60- bis 64jährigen noch im Arbeitsprozess sind – heute sind es viel weniger.
2. Verbesserungen bei den medizinischen Kriterien für Erwerbsminderungsrente – Kriterium muss die realistische Vermittelbarkeit sein.
3. Wer 45 Beitragsjahre hat, soll mit 63 abschlagsfrei in Rente gehen können.
4. Das Rentenniveau darf nicht weiter absinken, sonst wird in etwa zehn Jahren über die Hälfte aller Rentner nur noch die Grundsicherung beziehen und das trotz voller Beitragszeit.

Nach angeregten und konstruktiven Beiträgen und Diskussionen fasste Barthel anschließend zusammen: „Wir brauchen den gesetzlichen Mindestlohn und eine Stärkung des Tarifsystems – ohne diese beiden Faktoren wird es kein gerechtes, solidarisches Rentensystem geben können.“



## **SPD-Ortsverein besucht Jugendzentrum Altdorf**

Eine große Abordnung des SPD-Ortsvereins traf sich im Jugendzentrum Altdorf, um sich diese wertvolle Einrichtung offener Jugendarbeit genauer anzusehen.

JUZ-Leiterin Agnes Wolf nahm die Gäste in Empfang und erzählte freimütig von ihrer Arbeit mit den Jugendlichen in Altdorf. Über die Jahre gab es immer wieder Positives und Erfolgserlebnisse, doch auch Herausforderungen, die gemeistert werden müssen.

Obleich das Raumangebot zufriedenstellend ist, bleiben auch hier einige Wünsche offen. Die Erläuterungen von Agnes Wolf wurden auch von den anwesenden Stadträten mit großem Interesse aufgenommen.